

## Regionale Bevölkerungsveränderungen – Entwicklungen gegen den Landestrend?

Seit drei Jahren steigen in Niedersachsen wieder die Einwohnerzahlen. Am 30.09.2013 hatte Niedersachsen insgesamt 7 791 958 Einwohnerinnen und Einwohner und damit fast 14 000 Personen mehr als zum Zensusstichtag, dem 09.05.2011 (7 777 992 EW). Damit scheint die Periode sinkender Einwohnerzahlen von 2005 bis 2010 zunächst einmal überwunden zu sein.

Die Bevölkerungsveränderungen ergeben sich aus dem Saldo der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegungen, d. h. Geburten minus Sterbefälle plus Zuzüge minus Fortzüge.

In diesem Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, ob es Regionen gibt, die nicht nur von Bevölkerungsgewinnen auf Landesebene profitieren, sondern deren Einwohnerzahlen auch in Zeiten hoher Bevölkerungsverluste für Niedersachsen ansteigen.

Für die Klärung dieser Frage werden zunächst die Bevölkerungsveränderungen vom 31.05.2011 bis zum 30.09.2013 betrachtet. Es folgt ein Vergleich mit Bevölkerungsentwicklungen zu Beginn der jüngsten Periode sinkender Einwohnerzahlen. Dafür wurde der entsprechende Zeitraum vom 31.05.2005 bis zum 30.09.2007 ausgewählt. Er schließt vergleichbare jahreszeitliche Wanderungszyklen, u. a. bedingt durch Saisonarbeiten (z. B. Spargelernte) und Vorlesungsbeginn bzw. -ende an den Hochschulen ein.

### 14 Landkreise mit Bevölkerungsgewinnen

Regional ergibt sich für die Entwicklung der Einwohnerzahlen seit dem Zensusstichtag in den Landkreisen, kreisfreien Städten und der Region Hannover ein höchst unterschiedliches Bild (vgl. Karte 1)<sup>1)</sup>.

In 14 der 37 Landkreise stiegen die Bevölkerungszahlen an. Der höchste relative Zuwachs der Bevölkerungszahl ergab sich für den Landkreis Vechta (+2,4 %). Es folgten die Landkreise Harburg (+1,7 %) und Lüneburg (+1,3 %) sowie Ammerland, Oldenburg und Emsland (jew. +0,9 %). Die Bevölkerungsgewinne sind fast ausschließlich auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Nur in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta überstieg die Zahl der Geburten (noch) die der Sterbefälle.

Für 23 Landkreise wurden per Saldo Bevölkerungsverluste ermittelt. Am stärksten fielen diese mit -2,7 Prozent im

Landkreis Osterode am Harz aus. Aber auch in anderen Landkreisen sanken die Bevölkerungszahlen deutlich, so in Holzminden (-2,0 %), Northeim (-1,9 %), Nienburg (Weser) (-1,6 %), Goslar und Hameln-Pyrmont (jew. -1,5 %). Die Einwohnerverluste sind in den Landkreisen Osterode am Harz, Holzminden, Northeim und Nienburg (Weser) sowohl auf Geburtendefizite als auch auf Wanderungsverluste zurückzuführen. In den anderen genannten Landkreisen waren die Geburtendefizite per Saldo größer als die Wanderungsgewinne.

### Mehrheit der kreisfreien Städte mit Bevölkerungsgewinnen

Im Gegensatz zu den Landkreisen gewann die Mehrzahl der kreisfreien Städte und die Region Hannover seit dem Zensusstichtag Einwohnerinnen und Einwohner dazu. So stieg die Bevölkerungszahl der Region Hannover um 1,4 Prozent auf 1 118 074 Personen. Diese Entwicklung ist zu zwei Drittel auf einen Anstieg der Einwohnerzahlen in der Landeshauptstadt Hannover zurückzuführen.

Mit Ausnahme von Wilhelmshaven (-2,0 %), Salzgitter (-0,8 %) und Emden (-0,2 %) erhöhten sich in den kreisfreien Städten die Bevölkerungszahlen. Wolfsburg (+2,0 %) erreichte die höchste relative Zunahme, gefolgt von Braunschweig (+1,7 %), Osnabrück und Oldenburg (Oldb) (jew. +1,3 %) sowie Delmenhorst (+0,7 %). Hier überstiegen die Wanderungsgewinne die Geburtendefizite. In Emden und Salzgitter fielen die Wanderungsgewinne dafür zu niedrig aus. Die Abnahme der Einwohnerzahlen in Wilhelmshaven ist per Saldo sowohl auf Geburtendefizite als auch auf Wanderungsverluste zurückzuführen.

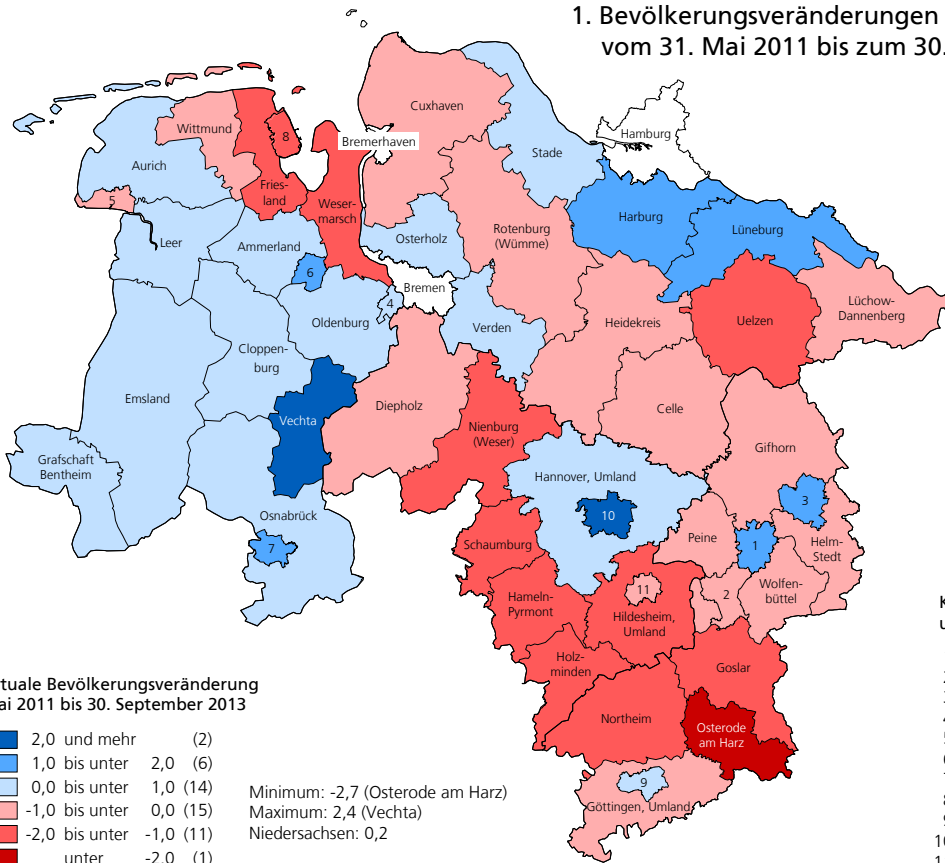
### Im Vergleichszeitraum regional ähnliche Entwicklung

Die Untersuchung des Vergleichszeitraums (vom 31.05.2005 bis zum 30.09.2007) führt zu einem ähnlichen Ergebnis (vgl. Karte 2), obwohl sich in diesem Betrachtungszeitraum für Niedersachsen ein Bevölkerungsverlust von immerhin minus 21 063 Personen ergeben hat.

Trotz relativ hoher Bevölkerungsverluste für das Land Niedersachsen insgesamt wurden für die Mehrheit der Landkreise in der Statistischen Region Weser-Ems, die Landkreise Stade, Rotenburg (Wümme), Harburg und Lüneburg im Süden Hamburgs, die Region Hannover und die Stadt Hildesheim noch Bevölkerungsgewinne ausgewiesen.

<sup>1)</sup> Die Region Hannover sowie die Landkreise Hildesheim und Göttingen werden jeweils differenziert nach Stadt und Umland dargestellt.

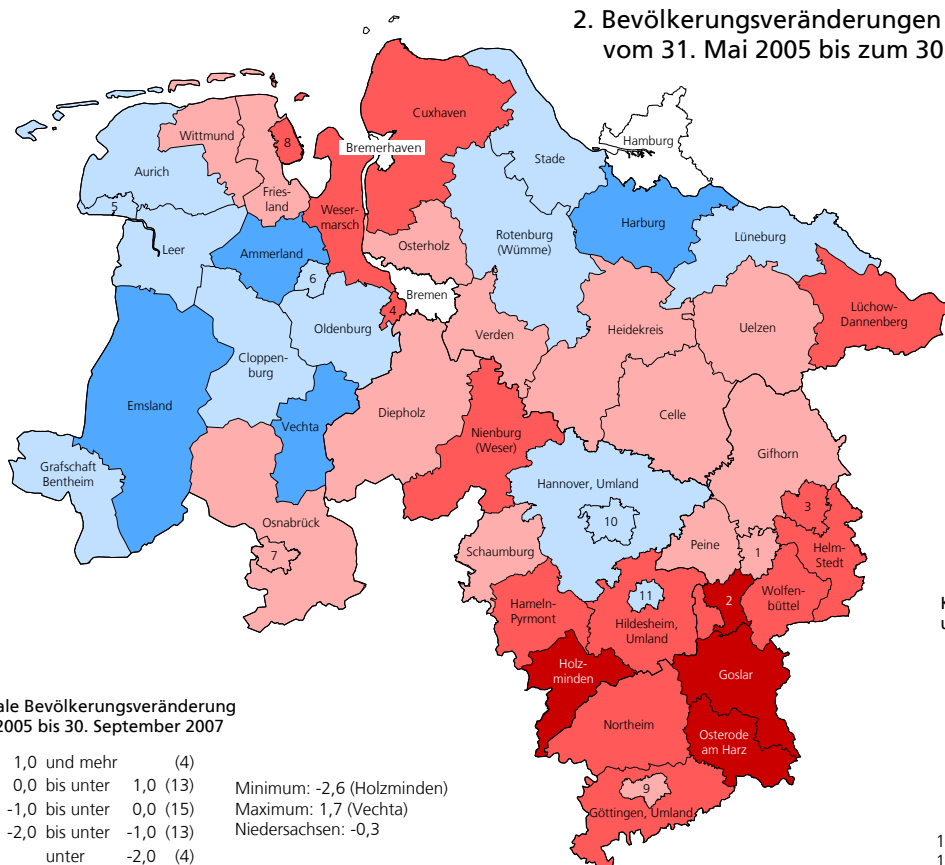
## 1. Bevölkerungsveränderungen in Niedersachsen vom 31. Mai 2011 bis zum 30. September 2013



### Kreisfreie Städte und Großstädte

- 1 Braunschweig
- 2 Salzgitter
- 3 Wolfsburg
- 4 Delmenhorst
- 5 Emden
- 6 Oldenburg (Oldb)
- 7 Osnabrück
- 8 Wilhelmshaven
- 9 Göttingen
- 10 Hannover, Ldhptst.
- 11 Hildesheim

## 2. Bevölkerungsveränderungen in Niedersachsen vom 31. Mai 2005 bis zum 30. September 2007



### Kreisfreie Städte und Großstädte

- 1 Braunschweig
- 2 Salzgitter
- 3 Wolfsburg
- 4 Delmenhorst
- 5 Emden
- 6 Oldenburg (Oldb)
- 7 Osnabrück
- 8 Wilhelmshaven
- 9 Göttingen
- 10 Hannover, Ldhptst.
- 11 Hildesheim

Für alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte ergaben sich Bevölkerungsverluste. Vor allem im Süden Niedersachsens fielen sie zudem mit Abnahmen bis zu -2,6 Prozent (LK Holzminden) relativ hoch aus.

### Entwicklung der Bevölkerungszahlen meistens ähnlich

Ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Beobachtungszeiträume zeigt, dass es Regionen gibt, die unabhängig davon, ob die Bevölkerung auf Landesebene zahlenmäßig zu- oder abnimmt, steigende Bevölkerungszahlen erreichen. Daneben stehen aber auch Regionen mit Bevölkerungsverlusten in beiden Betrachtungszeiträumen.

Steigende Bevölkerungszahlen in beiden Untersuchungszeiträumen wiesen die Landeshauptstadt Hannover einschließlich Umland, die drei Landkreise im Hamburger Umland (im weiteren Sinne) sowie die Region im Westen des Landes bis einschließlich der Landkreise Aurich, Oldenburg, Vechta und Grafschaft Bentheim aus.

In der Lüneburger Heide mit Ausnahme des Landkreises Lüneburg, dem Süden Niedersachsens, dem südlichen Teil der Mittelweser sowie den Gebieten an der Nordseeküste vom Landkreis Cuxhaven bis zum Landkreis Wittmund ergaben sich abnehmende Bevölkerungszahlen in beiden Zeiträumen.

### Größere Schwankungen bei den kreisfreien und großen Städten<sup>2)</sup>

Die kreisfreien Städte lassen sich bei dieser Betrachtung in einer gesonderten Gruppe zusammenfassen. Die meisten wiesen per Saldo in der Periode der auf Landesebene sinkenden Einwohnerzahl abnehmende und seit Mai 2011 steigende Einwohnerzahlen auf.

Während die Differenz zwischen den Bevölkerungsveränderungen beider Untersuchungsperioden bei den Landkreisen in der Regel weniger als ein Prozentpunkt betrug, lag sie bei den kreisfreien Städten deutlich höher.

Der höchste Saldo lässt sich für die Stadt Wolfsburg mit einer Differenz von 3,4 Prozentpunkten ermitteln. Die Einwohnerzahl sank zwischen dem 31.05.2005 und dem 30.09.2007 um -1,4 Prozent. Im Zeitraum vom 31.05.2011 bis zum 30.09.2013 wurde ein Anstieg von +2,0 Prozent erreicht.

Für die Stadt Osnabrück betrug die Differenz 2,2 Prozentpunkte (-0,9/+1,3). An dritter Stelle folgte Braunschweig mit 2,0 Prozentpunkten (-0,3/+1,7). Delmen-

horst, aber auch die Landeshauptstadt Hannover erreichten jeweils eine Differenz in Höhe von 1,8 Prozentpunkten (-1,1/+0,7 bzw. +0,3/+2,1).

### Vier Landkreise „wechselten die Klasse“

In den Landkreisen Osnabrück (-0,0/+0,1), Verden (-0,2/+0,1) und Osterholz (-0,1/+0,1) ist die Einwohnerzahl im früheren Beobachtungszeitraum geringfügig gesunken und nach dem Zensus leicht gestiegen. Die Entwicklung entsprach damit dem Landestrend.

Der Landkreis Rotenburg (Wümme) bildete in dieser Gruppe im Grunde genommen eine Ausnahme. Zum einen ist die Entwicklung der Einwohnerzahlen mit einer Differenz von -0,9 Prozentpunkten deutlich stärker ausgeprägt als in den anderen drei Landkreisen. Zum anderen ergab sich eine negative Differenz, hervorgerufen durch gegenläufige Entwicklungen. Der Landkreis Rotenburg (Wümme) erreichte zwar im älteren Beobachtungszeitraum einen leichten Anstieg der Bevölkerungszahl um +0,2 Prozent. Seit dem Zensus ist die Einwohnerzahl jedoch um -0,7 Prozent gesunken.

### Bevölkerungsgewinne per Saldo in den Städten

Die Veränderung der Einwohnerzahl Niedersachsens wird stark von der Entwicklung in den großen Städten beeinflusst. In der jüngeren Beobachtungsperiode ergab sich für die kreisfreien und großen Städten ein Anstieg der Einwohnerzahlen in Höhe von insgesamt 19 279 Personen (+1,1 %). Dagegen sank die Einwohnerzahl in den Landkreisen in der gleichen Zeit per Saldo um 4 686 Personen (-0,1 %).

Im älteren Beobachtungszeitraum nahm die Einwohnerzahl in den kreisfreien und großen Städten insgesamt um 6 836 Personen (-0,4 %) und in den Landkreisen um 14 227 Personen (-0,2 %) ab.

### Fazit

Auf der Basis der Bevölkerungsveränderungen in den Zeiträumen 31.05.2011 bis 30.09.2013 und 31.05.2005 bis 30.09.2007 lassen sich Regionen identifizieren, die unabhängig davon, ob die Bevölkerung auf Landesebene zahlenmäßig deutlich zu- oder abnimmt, steigende Bevölkerungszahlen erreichen. Zu diesen zählen die Landeshauptstadt Hannover einschließlich Umland, drei Landkreise im Hamburger Umland sowie die Region im Westen des Landes einschließlich der Landkreise Aurich, Oldenburg, Vechta und Grafschaft Bentheim.

<sup>2)</sup> Berücksichtigt wurden alle Städte ab 100 000 Einwohnern sowie Hildesheim (99 573 Einwohner am 30.09.2013).

Daneben gibt es auch Regionen mit Bevölkerungsverlust in beiden Betrachtungszeiträumen. Darunter fallen die Lüneburger Heide mit Ausnahme des Landkreises Lüneburg, der Süden Niedersachsens, der südliche Teil der Mittelweser sowie die Gebiete an der Nordseeküste von den Landkreisen Cuxhaven bis Wittmund.

Die Differenz zwischen den Bevölkerungsveränderungen beider Untersuchungsperioden ist bei den kreisfreien Städten deutlich stärker ausgeprägt als bei den Landkreisen. Der Verlauf der Einwohnerzahl Niedersachsens hängt insgesamt stark von der Entwicklung in den großen Städten ab.

---